

„Die Zeit“ heißt das Erscheinen ein
Das sudetendeutsche Tagesblatt „Die Zeit“ hat Dienstag nach dreijährigem Verbot aus Protest gegen die neuen verschärften Zensurmaßnahmen sein Erscheinen eingestellt. Das Blatt ist am Dienstag das letzte Mal erschienen.
In der Einstellung des sudetendeutschen Tagesblattes „Die Zeit“ wird aus Kreisen der Sudetendeutschen Partei darauf hingewiesen, daß die brutale Anhebung dieses Sprachrohrs der Bewegung, das in der letzten Zeit mit immer größeren Zensurmaßnahmen erscheinen mußte, eine Einwirkung auf die Bevölkerung fast unmöglich gemacht hatte. Somit habe man sich entschlossen, von einer Weiterführung des Blattes, das seine publizistische Aufgabe unter diesen Umständen nicht mehr erfüllen konnte, abzusehen. Auch das sudetendeutsche Arbeitsamt der SdP in Prag hat unter dem Druck der Verhältnisse seine Tore geschlossen. Sämtliche Amtswalter und Mitarbeiter sind in die sudetendeutsche Heimat abgereist.

Begeisterte Kundgebungen in Troppau
Brutaler mardischer Überfall auf einen 14jährigen Jungturner
Kehlich wie in allen anderen sudetendeutschen Städten kam es auch in Troppau zu beifolgender Kundgebungen der Menge. Tausende von Volksgenossen zogen durch die Stadt, sangen die Hymnen der Nation und riefen in Sprechchören: „Wir wollen heim ins Reich!“ „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“ Nach Beendigung der Kundgebungen ereignete sich ein brutaler Überfall auf einen 14jährigen Jungturner, Schüler der Troppauer Realschule, bei Gräß von zwei Mardern vom Rade zerissen und verlegt.

Nach zwei Todesopfer
Sudetendeutsche von Gendarmen und Finanzern feige niedergeschlagen
Die Morderei jugendlicher tschechischer Mordschützen hat nach zwei Sudetendeutschen das Leben gekostet.
Auf der Straße Wassergraben-Neinelmühle begegnete eine Anzahl Angehöriger der sudetendeutschen Ortsgruppen Wassergraben und Neubauhütte, die von Rosenberg mit Kraftwagen nach Hause fuhren, einigen tschechischen Gendarmen und drei Finanzwachleuten. Ohne irgendeinen Grund gaben die Finanzwachleute auf die Sudetendeutschen mehrere Schüsse ab, durch die der Parteiglied Josef Bar tödlich verletzt wurde.
Bar ist 32 Jahre alte und Vater von zwei Kindern. Als der Rosenberg Bezirksleiter Stange die Prager Behörde von dieser neuen feigen Mordtat telephonisch verständigen wollte, wurde ihm der Anruf von Gendarmen, die das Postgebäude besetzt hatten, verboten (1). Die Leiche des ermordeten Sudetendeutschen Bar wird von Gendarmen bewacht. Senator Ludwig Frank, Kreisleiter von Marienbad, landete einen telegraphischen Protest an den tschechischen Innenminister und verlangte sofortige Maßnahmen zur Verhinderung weiterer Morde an wehrlosen Sudetendeutschen.
Auch in Bärstein an der Eger mußte ein Sudetendeutscher sein Leben zum Volkstum mit dem Leben bezahlen. Die Bevölkerung der kleinen Ortschaft hatte sich friedlich in einer Kundgebung versammelt, als aus Ranken plötzlich mit Kraftwagen tschechische Gendarmen erschienen, die blindlings in die Menge schossen. Dabei wurde das Mitglied der Sudetendeutschen Partei, Rudolf Klein, getötet.

Feuerüberfall bei Grassitz
Brutalstes Vorgehen gegen sudetendeutsche Arbeiter
Am Dienstag mittag 200 sudetendeutsche Arbeiter, die auf reichsdeutschem Gebiet in Sachsenberg-Georgenhof arbeiten, auf dem Heimweg am tschechischen Zollamt in Schwaderbach die Grenze passierten, gingen tschechische Zollbeamte und von den Tschechen bewaffnete Kommunisten gegen sie in brutaler Weise vor, weil angeblich auf reichsdeutschem Gebiet in dem Zuge der Arbeiter eine Fahnenzugspitze getragen worden war. Es wurde eine Reihe von Schüssen auf die Arbeiter abgegeben. Die Arbeiter drangen daraufhin auf die Zollbeamten ein und zwangen sie, sich in das Zollamt zurückzuziehen.
Als die Arbeiter sich weiter auf dem Heimweg bewegen wollten, erschien telephonisch herbeigerufene motorisierte Gendarmerie, die noch aus der Entfernung auf die erregten Arbeiter, die noch im Gespräch um das Zollamt herumstanden, das Feuer eröffnete. Durch die Angst der tschechischen Gendarmen wurden dabei mehrere Arbeiter verletzt und ein tschechischer Zollbeamter durch einen Schuss in das Fenster des Zollamtes getötet. Eine Kugel schlug in das deutsche Zollhaus ein.
Die tschechischen Zollbeamten eröffneten nunmehr aus dem Zollamt ebenfalls das Feuer auf die unbewaffneten Arbeiter. Bei dieser Schießerei wurde ein tschechischer Gendarm durch eine Gewehrfluge getötet. Da die Arbeiter unbewaffnet waren, dürfte es sich um eine verirrte Kugel eines der tschechischen Zollbeamten handeln.
Der sudetendeutsche Arbeiter, von denen mehrere Schwereverletzungen davontrugen, bemüht sich eine ungeheure Erregung. Die Gendarmerie versuchte schließlich, den Arbeitern den Heimweg abzuschneiden. Bei den sich daraus ergebenden neuen Zusammenstößen wurde ein Gendarm schwer verletzt.
Die Ordner der Sudetendeutschen Partei beruhigten die Menge und nahmen sich sofort der tschechischen Beamten und ihrer Familien an, die unter dem Schutz des freiwilligen Sicherheitsdienstes der Sudetendeutschen Partei nach Grassitz geleitet und dort dem Schutz der Polizei übergeben wurden.
Gegen 16 Uhr hörte man neue schwere Schießereien in der Gegend von Grassitz in der Richtung Schwaderbach. Wie sich herausstellte, sind bewaffnete tschechische Zoll-, Eisenbahn-, Post- und Finanzbeamte zusammen mit bewaffneten tschechischen Kommunisten in das Dorf Schwaderbach eingedrungen, um dort Hausdurchsuchungen vorzunehmen. Da Schwaderbach ganz umschlossen ist und von der Bevölkerung niemand den Ort verlassen konnte, steht noch nicht fest, ob die neuen Schießereien tschechischer Terroristen auf die friedliche Bevölkerung weitere Opfer gefordert haben.

Zurückweisung plumper Presselügen
SdP droht Strafverfolgung an
Die „Sudetendeutschen Pressebriefe“ weisen, wie aus Prag gemeldet wird, ausländische Klagenmeldungen über angebliche „vertrauliche Besprechungen“ an Sudetendeutsche, Zwischenfälle zu provozieren, energig zurück. Solche Klagenmeldungen seien bereits im Zusammenhang mit den Zwischenfällen von Mährisch-Ostera gebracht worden. Die Sudetendeutsche Partei behalte sich nunmehr energische Schritte gegen die Verbreiter derartigen tendenziöser Nachrichten vor und werde gegebenenfalls Strafverfolgung einleiten.

„Die Zeit“ heißt das Erscheinen ein
Das sudetendeutsche Tagesblatt „Die Zeit“ hat Dienstag nach dreijährigem Verbot aus Protest gegen die neuen verschärften Zensurmaßnahmen sein Erscheinen eingestellt. Das Blatt ist am Dienstag das letzte Mal erschienen.
In der Einstellung des sudetendeutschen Tagesblattes „Die Zeit“ wird aus Kreisen der Sudetendeutschen Partei darauf hingewiesen, daß die brutale Anhebung dieses Sprachrohrs der Bewegung, das in der letzten Zeit mit immer größeren Zensurmaßnahmen erscheinen mußte, eine Einwirkung auf die Bevölkerung fast unmöglich gemacht hatte. Somit habe man sich entschlossen, von einer Weiterführung des Blattes, das seine publizistische Aufgabe unter diesen Umständen nicht mehr erfüllen konnte, abzusehen. Auch das sudetendeutsche Arbeitsamt der SdP in Prag hat unter dem Druck der Verhältnisse seine Tore geschlossen. Sämtliche Amtswalter und Mitarbeiter sind in die sudetendeutsche Heimat abgereist.

Ungarns Grenze verlegt
Wie aus Budapest gemeldet wird, hat sich am 10. September in Nordungarn eine Grenzverlegung durch tschechische Flieger ereignet. Augenzeugenberichten zufolge sei ein tschechisches Militärflugzeug in niedriger Höhe über Satorajauhely, Rudabanya und Szarospatak geflogen und habe dabei photographische Aufnahmen gemacht. Dazu wird weiter bemerkt, daß diese tschechische Grenzverletzung in dieser Gegend nicht die erste sei.

London unter dem Eindruck der tschechischen Ausdehnungen
Die gesamte Londoner Abendpresse steht völlig unter dem Eindruck der neuen schweren Zusammenstöße in der Tschecho-Slowakei, die nach englischen Meldungen eine große Anzahl Menschenleben gefordert haben. In diesen überaus trüben Tagen weisen die Blätter auf die Zwischenfälle und die Verhängung des Ausnahmezustandes durch die tschechischen Behörden hin. Eingehend schildern sie die verschiedenen Zwischenfälle. Der Eindruck auf Deutschland wird von der Londoner Abendpresse aufmerksam verfolgt. Ebenso geben die Blätter die deutsche Darstellung des Zwischenfalles in Eger wieder. Besonders hervorzuheben wird die Auffassung, daß die Tschechen durch ihr Verhalten das Schicksal geradezu herausfordern.

Aus unserer Heimat.
Wilsdruff, am 14. September 1938.
Spruch des Tages
Wir wollen, daß das ganze deutsche Volk frei und unabhängig ist, so unabhängig wie das ganze einige nationalsozialistische Reich.
Hermann Göring am 8. April 1938 in Berlin.
Jubiläum und Gedenktage
15. September.
1884 Der Geschichtsforscher Heinrich v. Treitschke in Dresden geboren.
1882 Der Unterseebootführer Otto Weddigen in Herford geb.
1935 Reichsbürgergesetz und Reichsgesetz zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre.
1935 Die Patentreform wird Reichsflagge.
Sonne und Mond:
15. September: S.-U. 5.33, S.-U. 18.17; M.-U. 12.06, M.-A. 20.47

„Laterne, Laterne...“
Noch ist der Sommer nicht ganz aus dem Lande gegangen, noch blühen die frohfarbigen Sommerblumen, Sonne glüht, und sommerlich froh ist die Welt, da will ein erstes heimliches Herbstgefühl uns einspinnen: Die Dämmerung dieser Abende ist von einem seltsamen Zauber durchweht, der unser Herz dem Sommer entfremdet und dem Herbst zuwendet...
Wenn es dunkel, erste Laternen sich entzünden, die Welt geheimnisvoll und seltsam erregend wird, und ein lautes Leben aus der aufsteigenden Nacht herantastet, dann wandern hier und da aus dem Dämmergrau helle, bunte, lustige Laternen herbei: Kinder ziehen mit Lampen durch die Straßen, und wunderbar beruhigend erklingt ihr Sang: „Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne...“
Da wollen uns plötzlich die langen, hellen, strahlenden Sommerabende und die hellen, unruhigen Sommernächte gar nicht mehr behagen, und die Sehnsucht nach den lichterglanz-erhellten Straßen und den heimlichen, dunklen, verunkelten Nächten wird wach und groß. Wie redet solche im Dämmer verunkelten Straße gar so wunderbar von allen Wirklichen, erträumten, sehnsuchtschönen Dingen dieser Welt! Wie kann es sich so gut im Dunkel aller Gassen, die nur der Herbstwind durchföhrt! Wie wird die Seele weit in der dunklen Unendlichkeit einer regen- und sturmburgeschauerten Herbstnacht! Wie doppelt gut tut da die Geborgenheit und Wärme des Hauses, des anderen Menschen!
Weißt, wie bist du dünn, trübselig und schön, wenn die Kinder dich singend durchwandern mit leisen, von deinem Zauber angezogenen Stimmen: „Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne...“

Vollbildungskräfte und Heimaterne Wilsdruff wanderten am Sonntag über das Schlachtfeld von Kesselsdorf. Vom Hölzener Weg, der die sächsischen Stellungen durchschneidet, überhaupte man zuerst die preußischen Linien am jenseitigen Schone-Aker, wanderte dann am Feldherrnhügel vorbei zur Kirche, wo neben alten Grabsteinen das Denkmal Franz Pirchows, wie der Bau George Wähns an sich, Beachtung fanden. Von der Pfarrwand aus über sah man den Steinleitengrund, Rückzugsgelände jenes 16. Dezember 1745, und das „Gicaneuse Terrain“ bis zur ehemaligen Freiberger Landstraße, wo rückwärtige sächs. Artillerie mit angreifenden preuß. Husaren im schlingelsten Durcheinander kämpfte. Infanteriestellungen übernahm. Der Hauptangriff, parallel zur heutigen Chaussee Kesselsdorf-Grumbach, galt der großen Schanze an Stelle des Oberen Gasshofes. Dann wanderte man auf Wilsdruff zu und sah die Stellen, wo der Angriff einsetzte, wo die Batterie Polmann am Nachmittag den ersten Schuß tat, wo der alte Dessauer den Kampf leitete. — Feld und Wiese, an denen man jahrhundertlang achlos vorübergegangen, gewonnen ein anderer Gesicht, wurden blutgetränkter Boden. Heimatkennzeichen und -liebe sind der Quell für Liebe zu Volk und Vaterland.

Schutz auf englischen Beobachter
Major Sutton Pratt um ein Haar erschossen
Wie Reuter aus Prag meldet, ist Major Sutton Pratt, der als Beobachter der Britischen Gesandtschaft in Prag zugeteilt ist, um ein Haar von einem tschechischen Polizisten erschossen worden. Major Pratt wollte am Sonntag in Eger. Plötzlich feuerte ein tschechischer Polizist ohne jeden Grund einen Schuß auf ihn ab, der jedoch glücklicherweise sein Ziel verfehlte.

Auch die Londoner „Demokraten“ werden von diesem Überfall erfahren. Werden sie nun einsehen, daß tschechische Willkür und Nordsturm im sudetendeutschen Raum den Deutschen das Leben zur Hölle macht? Werden sie nun einsehen, wer provoziert und wer verfolgt wird?

Rabinettsrat in London u. Paris
England sieht die Tür zu Verhandlungen nicht zugeschlagen.
Der englische Ministerpräsident Chamberlain, Lord Halifax, Sir John Simon und Sir Samuel Hoare, die noch Montagabend die Führer-Rede einer ersten Prüfung unterzogen hatten, beschlossen, am Dienstagvormittag erneut zusammenzutreten. Der allgemeine Eindruck, so wird erklärt, sei dahingehend, daß es sich um eine Rede handele, die der Welt vor zehn Jahren einen Schlag versetzt haben würde. Hitler habe jedoch tatsächlich keine neuen Forderungen aufgestellt und die Tür für irgendwelche neuen Verhandlungen nicht zugeschlagen. Das sei auf jeden Fall gut.

Französischer Ministerrat beschäftigte sich mit Führerrede
In Paris tagte unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik der Ministerrat. Der Verlaufsdarung zufolge legten der Ministerpräsident und der Außenminister ihren Gesamteindruck über die außenpolitische Lage dar und legten die Bedingungen auseinander, unter denen die französische Regierung „ihre wachsame Aktion für die Aufrechterhaltung des Friedens“ fortsetzen solle. Aus unrichtigen Kreisen verlautet noch, daß sich der Ministerrat ausschließlich mit der Analyse der Hitler-Rede beschäftigte habe, die Punkt für Punkt erörtert worden sei.

Eltern, achtet auf eure Kinder. — Die Gefahren der Straße. Durch Nichtbeachtung seitens der Eltern wäre vor einigen Tagen auf der Kessener Straße ein Kind beinahe durch einen Kraftwagen überfahren worden, und auch heute fehlt nur wenig zu einem derartigen Unglück. Die Eltern, vor allen Dingen der kleinen und kleinsten Kinder, werden deshalb gebeten, sorgfältig darauf zu achten, wo sich ihre Kinder aufhalten. Für sie soll im erhöhten Maße der Grundsatz der Verkehrsdisziplin Geltung haben und sie sollen vor allen Dingen ihre Kinder zur richtigen Beachtung der Verkehrsregeln anhalten.

Jeden Sonnabend: „Tag der Verkehrsbestimmung“. Der Aufklärungszweck gegen den Verkehrsunfall soll jetzt mit dem „Tag der Verkehrsbestimmung“ erneut aufgenommen und zu einer ständigen Einrichtung gemacht werden. Es wird deshalb der Sonnabend jeder Woche zum „Tag der Verkehrsbestimmung“ erklärt. Jeder dieser Tage erhält ein besonderes Leitwort, das jeweils einen bestimmten Punkt des Verkehrsproblems beleuchtet. Der „Tag der Verkehrsbestimmung“ soll beratend in das Volk getragen werden, daß er ein ebenso feststehender Begriff wird bei beispielsweise der Muttertag. Der Sonnabend wurde als Aktionstag ausgerufen, weil der verstärkte Wochenenderkehr im besonderen zur Mohnung aller Verkehrsteilnehmer Anlaß gibt, weil der Volksgenosse sich an diesem und folgendem Tag am meisten Zeit zum Lesen nimmt, weil der letzte Tag der Woche am geeignetsten ist für Rückschau und Ausblick. Der erste „Tag der Verkehrsbestimmung“ wird der 17. September sein. Er steht unter dem Leitwort „Sei Kamerad im Straßenverkehr!“

Abhebungen bis 1000 RM, ohne Kündigung. Die Reichsregierung hat das Reichsgesetz über das Kreditwesen in einigen Punkten geändert. Von allgemeinerem Interesse ist dabei die gesetzliche Neuregelung der Rückzahlungen von Sparanlagen. Nach den gesetzlichen Bestimmungen dürfen ohne Kündigung nur 300 RM monatlich von einem Sparbuch abgeboben werden. Praktisch ist diese gesetzliche Bestimmung allerdings in den letzten Jahren nicht geworden, denn alljährlich wurde erneut durch Bekanntmachung klargestellt, daß bis zu 1000 RM monatlich ohne Kündigung abgehoben werden dürfen. Diese Praxis ist jetzt auch gesetzlich festgelegt worden, womit ihr der Charakter einer Ausnahmeregelung genommen ist. Nach der neuen Fassung des Gesetzes dürfen Rückzahlungen von Sparanlagen bis zum Betrage von 1000 RM für jedes Sparbuch im Monat geleistet werden. Zur Rückzahlung höherer Beträge bedarf es der Kündigung; die Kündigungsfrist beträgt drei Monate. Etwas vor Fälligkeit geleistete Zahlungen sind als Vorschüsse zu behandeln und als solche zu verzinsen. Der Reichskommissar für das Kreditwesen wird ermächtigt, den Betrag von 1000 RM, und die Kündigungsfrist bei außergewöhnlichen Notständen und im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister zu ändern. Das Gesetz gilt nicht für Oesterreich.

Beschleunigung des Anlaufs der Güterwagen dringend notwendig. Die Reichsbahn schreibt: Die Wagenanforderungen sind in letzter Zeit so gestiegen, daß mit Ausfällen in der Wagenstellung gerechnet werden muß. An die Benutzer ergeht daher die Bitte, die Güterwagen so schnell wie nur möglich zu be- und entladen sowie den Laderaum auszunutzen. Auch auf eine rechtzeitige Wagenbestellung muß im Interesse der Beschleunigung des Güterwagenumlaufs unbedingt geachtet werden. Mit der Erstattung von Wagenstandgeld ist nicht zu rechnen.

WILSDRUFF  **W. Wilsdruff**
Wochenplan
SdP. Wilsdruff, 15. Sept. 20 Uhr „Abier“.